

er nicht erbracht, eigentlich gar nicht versucht; er kann ihn nur erbringen, wenn er auf breitester Grundlage den Begriffsinhalt des Wortes *regnum* geschichtlich untersucht. Dabei hätte er von der Feststellung E. E. Stengels¹⁹⁾ auszugehen, daß *regnum* allüberall im Reich seit fränkischer Zeit das Gut des Königs meint, der als Exponent des Staates angesehen wurde. Im *regnum* im Kleinen sah man weiter im fränkischen Reich den fränkischen Boden. Die ahd. Entsprechung ist *rîche*, das in Zusammensetzungen so oft als Bezeichnung geschlossener Königsgutsbezirke begegnet (*Champriche*, *Poigreich*, Cröver-, Aachener Reich). Wenn Otto von Freising²⁰⁾ die Oberrheinische Tiefebene die *vis maxima regni* (= Kernland des Reiches) nennt, so meint er mit *regnum* das Königs- und Reichsgut, das sich zu seiner Zeit hier wie nirgendwo sonst zusammenballte. Der bloße Hinweis K.s auf S. Riezler²¹⁾ und M. Spindler²²⁾ kann hier nicht genügen, da sich beide nur sehr summarisch damit befaßt haben. Der Ausdruck *monarchia* ist mit *regnum* nicht auf eine Stufe zu stellen. Die Begriffsgeschichte von *regnum* im bayerischen Raum um Inn und Salzach ist grundsätzlich durch die Einbeziehung der Geschichte des dortigen agilolfingischen Herzogs- und dann Königsgutes (seit 788) zu unterbauen. Man darf die Tatsache nicht unberücksichtigt lassen, daß Bayern fast seit Heinrich II. „Kronland“ war und mit Unterbrechungen bis gegen Ende des 11. Jh.s blieb. Man vergesse nicht, daß die alte Herzogspfalz Ranshofen in der Zeit Arnulfs von Kärnten eine größere Rolle gespielt hat, wie zahlreiche Schenkungen des Königs für die dortige Pfalzkapelle und eine Reihe dort ausgestellter Urkk. beweisen. Man darf nicht übersehen die Schenkungen der Königsforste Hönhart, Weihart, Heit a. d. Möhrn und *Hesilinstuda* (östl. Gars), die Schenkungen großer königlicher *loci* an Salzburg und St. Emmeram in Regensburg durch Otto I. (959) um Grabenstätt am Chiemsee und Vogtareuth bei Rosenheim, dazu die Schenkung von drei großen Königsgutsbezirken (im Isengau, Rottgau und Spechtrain) an Bamberg durch Heinrich II. (1011), die Schenkung des Traunwaldes an Salzburg durch Heinrich III. (1048). Man denke auch daran, daß sich unter Arnulf von Kärnten und Otto d. Gr. sogar frühe Dienstmannen um (Alt-)

¹⁹⁾ Der Stamm der Hessen und das „Herzogtum“ Franken, Festschr. E. Heymann (1940) S. 150.

²⁰⁾ *Gesta Frid. I. imp.*³ S. 28.

²¹⁾ Geschichte Baierns² 1/2, 377 Anm. 1. Dort wird sogar betont, daß darauf kein Wert zu legen sei.

²²⁾ Die Anfänge des bayerischen Landesfürstentums (1935) bes. S. 111.